Kronzeuge lehnt Prämie ab

NEW YORK/DPA – Aus Enttäuschung über zu lasche Strafen gegen seinen ehemaligen Arbeitgeber Deutsche Bank hat ein Whistleblower eine Millionenprämie der US-Börsenaufsicht SEC abgelehnt. Obwohl er den Regulierern Hinweise auf dubiose Geschäftspraktiken des Geldhauses gegeben habe, die im Mai 2015 auch zu einem Vergleich über 55 Millionen Dollar geführt hätten, seien die hochrangigen Verantwortlichen straffrei davongekommen, kritisiert der Ex-Mitarbeiter Eric Ben-Artzi in der „Financial Times".

Im Rahmen eines SEC-Programms zur Belohnung von Mitarbeitern, die als Tippgeber bei der Aufarbeitung von Regelverstößen helfen, hätten Ben-Artzi eigentlich 8,25 Millionen zustehen sollen.

Geheimnis der Begeisterung lüften

OLDENBURG/WI – Wie kann man sein Gegenüber am schnellsten von einer Idee, einem Produkt oder einer Dienstleistung überzeugen? Anregungen dazu geben will Paul Johannes Baumgartner in seinem Vortrag in der Vortragsreihe „NWZ-Impulse". Am Dienstag, 6. September, 19.30 Uhr, spricht er im Kulturzentrum PFL in Oldenburg (Peterstraße 3) über das „Geheimnis der Begeisterung." Info und Tickets: ☎ 0 25 61/69 56 51 70 oder info@sprecherhaus.de
➛@ Weitere Informationen unter:
www.sprecherhaus.de

Ausbildung gemeinsam stärken

PARTNERSCHAFT Drei Oldenburger Kammern und Institut IÖB starten Kooperation

Die Zahl der Azubis sinkt. Dem wollen die Partner auch mit mehr Qualität entgegenwirken.

VON JÖRG SCHÜRMEYER

Unterzeichneten die Kooperationsvereinbarung: (von links) Hans-Joachim Harms, Thomas Hildebrandt, Heiko Henke und Hans Kaminski BILD: IHK

OLDENBURG – Egal ob Industrie und Handel, Handwerk oder Landwirtschaft – alle Wirtschaftszweige haben mit der gleichen Herausforderung zu kämpfen: Die Zahl der Auszubildenden nimmt kontinuierlich ab. Wurden vor zehn Jahren jährlich noch rund 60 000 Ausbildungsverträge in Niedersachsen neu abgeschlossen, waren es 2015 nicht einmal mehr 55 000.

Aus drei Richtungen in die Zange genommen werde die Ausbildung, sagte Dr. Thomas Hildebrandt, Geschäftsführer für den Bereich Aus- und Weiterbildung der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer (IHK). Erstens nehme im Zuge der Bevölkerungsentwicklung die Schülerzahl ab, zweitens würden immer mehr junge Leute ein Studium starten und drittens führe die wachsende Zahl an Akademikern dazu, dass sich auch die Orientierungspunkte der Jugendlichen bei den Berufswünschen änderten.

Bundesweit einmalig

In einem bundesweit wohl einmaligen Projekt wollen die drei in Oldenburg ansässigen Kammern, die IHK, die Handwerkskammer (HWK) und die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, gemeinsam mit dem Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) dieser Entwicklung etwas entgegenwirken und gemeinsam die Qualität der dualen Ausbildung in der Region stärken. Am Freitag unterzeichneten sie eine Kooperationsvereinbarung.

„Wir haben alle die gleichen Ziele, deshalb ist es naheliegend, dass wir enger zusammenarbeiten", sagte Hildebrandt. Ziel sei es, in Sachen Ausbildung die „Region als Ganzes zum Leuchten zu bringen". Man dürfe sich nicht mit ein paar Leuchttürmen zufrieden geben.

„Der Fachkräftemangel macht sich auch in den grünen Berufen bemerkbar", sagte Hans-Joachim Harms, Kammerdirektor der Landwirtschaftskammer. Dabei seien gerade jetzt, in Zeiten, in denen auf vielen Höfen die Betriebsnachfolge nicht gesichert und in der Landwirtschaft ein Strukturwandel deutlich spürbar sei, eine gute Berufsbildung und qualifizierte Arbeitskräfte unerlässlich.

Leitfaden für Praktika

Heiko Henke, Hauptgeschäftsführer der HWK, wies darauf hin, dass die Kammern beim „Megathema" Ausbildungsqualität schon in einigen Punkten kooperieren würden, etwa bei der Entwicklung eines gemeinsamen Praktikumsleitfadens bei der Messe „Job4u" oder auch beim NWZ-Ausbildungspreis „PIA". Diese Zusammenarbeit soll durch das neue Kooperationsprojekt in eine konkrete Form gepresst werden.

Wie Hildebrandt erläuterte, soll es künftig regelmäßige Treffen sowohl auf Leitungsebene als auch auf operativer Ebene geben. „Wir informieren uns nicht nur, wir wollen auch gemeinsam handeln", betonte er. Mögliche Ansatzpunkte seien etwa eine gemeinsame Verbesserung der Ausbilderqualifizierung, eine stärkere Harmonisierung von Sonderformen dualer Ausbildung, gemeinsame Messeauftritte oder auch die Veranstaltung eines Ausbildertages.

Mit im Boot ist auch das IÖB, dessen Aufgabe darin liegen soll, die Ideen wissenschaftsorientiert zu überprüfen. Das Institut, das in Sachen Berufsorientierung viel Erfahrung einbringen kann, wolle laut Geschäftsführer Prof. Dr. Hans Kaminski auch die Funktion eines „Brückenstegs" zwischen allgemeinbildendem Bereich und Berufsausbildung übernehmen. Gerade an vielen Gymnasien müsse das Thema Berufsorientierung noch stärker angegangen werden, meinte er.

Viel zu tun: Wartezeit im Handwerk

BERLIN/DPA – Angesichts des Baubooms in deutschen Städten wird die Suche nach einem Handwerker mancherorts zum Geduldsspiel. Grund dafür sei der hohe Auftragsbestand und zum Teil ein Mangel an Fachkräften, heißt es bei Verbänden der Branche.

„Im ersten Halbjahr waren die Betriebe des Baugewerbes im Durchschnitt für die kommenden 9,4 Wochen ausgelastet, beim Ausbauhandwerk waren es 7,9 Wochen", sagte der Geschäftsführer des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, Karl-Sebastian Schulte. „Das kann im Einzelfall dazu führen, dass man den gesuchten Handwerker nicht umgehend bekommt", erklärte Schulte.

Auch der Zentralverband Sanitär Heizung Klima berichtet von hoher Nachfrage.

Schweinefleisch: EU bekommt Recht

GENF/DPA – Im Streit um das russische Importverbot für Schweine und bestimmte Schweinefleisch-Produkte aus der Europäischen Union hat Brüssel einen wichtigen Etappensieg errungen. Die Schiedskommission der Welthandelsorganisation (WTO) befand am Freitag, Russland habe mit dem Embargo gegen WTO-Regeln verstoßen. Demnach muss Moskau die Einfuhr von Schweinefleisch aus der EU wieder zulassen. Russland kann allerdings innerhalb von 60 Tagen Berufung einlegen.

Elb-Link-Reederei in schwerer See

FÄHRVERKEHR Schwierige finanzielle Lage nach einem Jahr

VON VERA JANSEN

Wird nur schleppend angenommen: die neue Elbfähre zwischen Cuxhaven (Bild) und Brunsbüttel DPA-BILD: WAGNER

CUXHAVEN – Seit einem Jahr verkehrt die neue Elbfähre auf der Route Cuxhaven-Brunsbüttel. Doch Schulden und unbezahlte Rechnungen trüben die Aussichten. Die Staatsanwaltschaft Stade ermittelt gegen die Elb-Link-Reederei wegen möglicher Insolvenzverschleppung.

„Die Liquiditätslage ist angespannt", sagte Reederei-Betriebsleiter Bernd Bässmann am Freitag. Als Grund nannte er unvorhergesehene Kosten in der Eröffnungsphase der Fährverbindung. Ziel sei, alle offenen Verbindlichkeiten innerhalb der laufenden Sommersaison zu begleichen.

Die Anzeige eines Gläubigers liege seit Anfang August vor, sagte Staatsanwalt Kai Thomas Breas. Dabei gehe es um einen mittleren vierstelligen Betrag. „Wir sind ganz am Anfang der Ermittlungen und prüfen den Vorwurf", sagte Breas. Um wen es sich bei dem Gläubiger handelt, ist der Reederei nach Angaben Bässmanns nicht bekannt.

Nach einem vorläufigen Statusbericht betrage der Verlust zum 31. Juli 1,41 Millionen Euro. Dieser Betrag sei vollständig abgedeckt, sagte Bässmann. Zum negativen Ergebnis hätten mit etwa 400 000 Euro zusätzliche Lotsenkosten beigetragen, weil die Fähren länger als geplant nur mit einem Lotsen an Bord fahren durften. Die Einstufung der beiden Fähren „Anne-Marie" und „Grete" als Seeschiffe habe nicht einkalkulierte Abgaben in Höhe von 130 000 Euro verursacht und ebenso zum negativen Ergebnis beigetragen.

Seit der Indienststellung am 20. August 2015 nutzten mehr als 440 000 Fahrgäste die Elb-Verbindung. 74 000 Autos und 13 000 Lastwagen wurden transportiert. Allerdings kam die Fährverbindung schleppend in Gang. Zunächst waren es durchschnittlich nur 15 bis 20 Lastwagen pro Tag, inzwischen sind es laut Reederei 70 bis 80. Die Fährverbindung habe Zukunftsperspektiven, sagte Bässmann. „Die Strecke muss sich etablieren und dies wird noch einige Zeit dauern." Verluste seien da kaum vermeidbar.

Der Vorsitzende des Deutschen Fährverbandes, Michael Maul, bestätigte Anlaufschwierigkeiten bei neuen Fährverbindungen. „Wir rechnen im Verband mit zwei bis drei Jahren, bis eine Änderung von der Bevölkerung angenommen wird." Fähren müssten sich in der Region fest verwurzeln. Insgesamt gehe es der Branche gut. „Wir profitieren vom wachsenden Verkehrsaufkommen. Wir hören keine Klagen von unseren Mitgliedern", sagte Maul. Auch seien neue Fähren im Bau. Der Deutsche Fährverband ist die Interessenvertretung der klassischen Flussfähren auf Rhein, Weser, Elbe und hat 62 Mitglieder.

Seit über 100 Jahren gab es immer wieder kürzere und längere Versuche, die etwa 30 Kilometer lange Fährverbindung über die Elbe zwischen Cuxhaven und Brunsbüttel zu etablieren. Zuletzt hatte 1999 der Bremer Reeder Egon Harms versucht, die Verbindung mit drei Fähren zu betreiben. Der Fährdienst wurde nach zwei Jahren wegen mangelnder Wirtschaftlichkeit eingestellt.

Erscheinungstag: **27. August 2016**
Anzeigenschluss: **25. August 2016**

Sie suchen qualifizierte Fachkräfte für den Bereich Finanz-, Rechnungswesen, Controlling und Versicherung?

Dann haben wir das Richtige für Sie!

Präsentieren Sie sich als innovativer Arbeitgeber in unserem **Beruf & Karriere Spezial** am 27. August 2016 in der Nordwest-Zeitung und finden Sie hier genau den richtigen Mitarbeiter, der zu Ihrem Unternehmen passt.

Kombinieren Sie Ihr Stellenangebot aus der Zeitung mit unserem Stellenportal **NWZ-Jobs.de** und erhöhen somit die Reichweite Ihrer Anzeige.

Sprechen Sie mit Ihrem Mediaberater oder mit unserem Team Service Geschäftskunden, Tel. 0441/9988-4114, E-Mail: sgk@NWZmedien.de

Nordwest-Zeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG | Peterstraße 28–34 | 26121 Oldenburg

NWZ JOBS